

## **Beschluss des Landrats vom 08.02.2024**

Nr. 427

### **16. Gemeindefusionen** 2023/309; Protokoll: bw

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) informiert, es werde nun eine Interpellation behandelt, die die Geschäftsleitung ausnahmsweise nicht zusammen mit den anderen Interpellationen, sondern erst weiter hinten, bei den Vorstössen, traktandiert hat. Das liegt daran, dass es bei den beiden nächsten Traktanden um Gemeindefusionen geht. Damit – so die Hoffnung – soll verhindert werden, dass dieselbe Diskussion doppelt geführt wird.

**Linard Candreia** (SP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

**Linard Candreia** (SP) sagt, es liege in der Natur der Sache, dass gewisse politische Themen mehrere Anläufe benötigen, um es auf die Traktandenliste zu schaffen. Das ist per se auch nicht schlecht. Nun ist der Zeitpunkt aber reif, das Thema Gemeindefusionen differenziert anzupacken. Landauf, landab werden Gemeinden fusioniert. Wies die Schweiz in den 1970er-Jahren noch über 3'000 Kommunen auf, so sind es per 1.1.2024 noch 2'131. Oder am Beispiel des Kantons Jura: Aus 80 Gemeinden wurden 50. Die letzte Gemeindefusion im Baselbiet – zwischen Biel und Benken – fand 1972 statt.

Mit der am 8. Juni 2023 eingereichten Interpellation wollte Linard Candreia dem Regierungsrat auf den Zahn fühlen und ihn dazu anspornen, für diese komplexe und sensible Thematik eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Der Regierungsrat hat sich Zeit für die Beantwortung genommen und Mühe gegeben. Das schätzt der Interpellant. Nun liegt eine ausführliche Antwort auf sieben Seiten vor. Die Interpellationsantworten sind durchaus auch als Auslegeordnung zu verstehen. Dieses Papier bildet den Startschuss für weitere Schritte. Diese sollten mit der nötigen Sorgfalt gegangen werden.

Kernaussage der Interpellationsantwort ist, dass die gesetzliche Basis fehlt, damit der Kanton eine Rolle bei einer Fusion zwischen zwei Gemeinden einnehmen könnte. Nun ist der Landrat gefordert. Es kann nicht sein, dass der Kanton bei dieser wichtigen Thematik einfach auf der Zuschauererbühne sitzt – Arisdorf und Hersberg lassen grüssen. Der Kanton ist in der Pflicht. Er muss grosses Interesse daran haben, dass sein Rückgrat – die Gemeinden – auch mittel- und längerfristig gut aufgestellt und leistungsfähig sind und mit kompetenten Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern daherkommen. Der Kanton kann bei diesem langen Prozess Ideenlieferant und Förderer sein. Natürlich wird sich das nicht gratis umsetzen lassen. Diesen Aspekt nimmt das Postulat von Dario Rigo [2023/649, *nächstes Traktandum*] richtigerweise auf.

Weiter entnimmt Linard Candreia der regierungsrätlichen Antwort, dass der Landrat beim Regierungsrat auf offene Ohren stösst. Regierungsrat Anton Lauber ist hochmotiviert – es fehlt noch ein wenig Feuer, aber er ist motiviert und wird zusammen mit dem Landrat aktiv werden.

Um das Thema Fusionen kommt man nicht herum, also muss man es nun mit der nötigen Sorgfalt anpacken und am heutigen 8. Februar 2024 ein wichtiges Signal setzen.

://: Die Interpellation ist erledigt.

---